

München, den 3. April 1946.  
Giselastrasse 12.

Sehr verehrter lieber Herr Hartung!

Ihr Brief vom 13. März hat mich vor kurzem erreicht. Lassen Sie mich zunächst meine Freude darüber aussprechen, dass die Berliner Historiker die Ereignisse des vergangenen Jahres heil überstanden haben. Grüßen Sie vor allem die Herren Rörig und Baethgen mit meinen herzlichen Empfehlungen; vielleicht geben Sie den beiden Herren den Text dieses Briefes, da ich nicht weiss, ob die alten Adressen noch zutreffen.

Zu dem von Ihnen angeschnittenen Thema habe ich zur Zeit kaum eine Meinung, keinesfalls aber kein Amt. Wenn Ihre Annahme, dass ich in München, wo übrigens historische Vorlesungen gehalten werden dürfen, eine akademische Tätigkeit fände, trifft nicht oder doch noch nicht zu. Ich war zur Vertretung hierher gebeten, und meine fast perfekte Berufung scheiterte an Widerständen, deren personale Träger mir unbekannt sind, und die sich auf gewisse Sätze in meinem Deutschen Mittelalter stützten - eine von allen Beteiligten als höchst fragwürdig bezeichnete Basis für die Angriffe auf meine Person. Die Sache, die schon negativ erledigt schien, lebt aber jetzt mit einiger Aussicht auf Erfolg und ohne mein Zutun wieder auf. Zunächst werde ich wahrscheinlich im Sommersemester in Göttingen Schramm vertreten.

Mit der Frage des Verbleibs der Monumenta war und bin ich also nicht befasst. Ich möchte in dieser Frage jetzt umso weniger das Wort nehmen, als die Bayerische Akademie durch Herrn Goetz eben den Weg beschritten hat, den Sie für die Gesamtorganisation der historischen Forschung ins Auge gefasst haben, indem nämlich die Münchner Akademie an die übrigen Akademien mit dem Vorschlag herangetreten ist, das Kartell zu veranlassen, den Monumenta eine neue Rechtsbasis zu geben. Auf einer anzustrebenden Kartellsitzung oder auch durch schriftliche Woten wird dann Gelegenheit sein, auch die Ortsfrage festzulegen. Meine persönliche, aber nicht von persönlichen Wünschen diktierte Meinung, in der ich mich aber korrigieren lasse, ist diese, dass es zur Zeit nicht tunlich ist, zum mindesten die Bibliothek über eine Zonengrenze zu bringen.

Auf dem von Herrn Goetz bezüglich der Monumenta schon beschrittenen Wege, wird auch das Kartell zu Ihren interessanten Vorschlägen Stellung nehmen können. Es ist nicht meine Sache, der Meinung der Münchner historischen Kommission in dieser Frage vorzugreifen. Mir persönlich ist der Gedanke, durch das Kartell eine Vereinheitlichung herbeizuführen, sehr sympatisch.

(Steinpuhl)